



Plewna

Historischer Roman von Gregor Samarow



(2. Fortsetzung.)

"Und du verlangst," sagte Leonew immer in demselben feindlich höhnischen Ton, "dass ich deinen Worten trauen soll?" Nein, rief er, indem noch wilderer Hass aus seinen Blüten sprühte: "nein, ich traue deiner Freundschaft nicht, und ich will sie nicht! Ich fürchte die Zukunft nicht mag sie tragen, was sie will, und ich bin allein stark genug, um jeder Gefahr zu trotzen. Sieh du, wo du bleibst und wie du deinen Kopf rettest, wenn die Rebellion auch hier hier Haupt erhebt, ich weiß, wohin ich mich zu wenden, und wo ich Schutz zu suchen habe. Man nennt mich den Juden, ich weiß wohl, wegen des Blutes meiner Mutter, nun denn, ein Haß habe ich mit jenem Blute in mich aufgenommen, das ist die Donkarkheit gegen meine Freunde, und den Hass gegen meine Freunde; mein bitterster Feind aber bist du, und wer mich kränt und beleidigt hat, der wird meine Rache fühlen, früher oder später. Hüte dich, auch über dich wird meine Hand kommen, wie über die Leimtlüder Feiglinge hier, die mit Grimm im Herzen vor mir gekrochen sind, so lange sie mich fürsüchten. Geh hinaus, unter meinem Dache ist kein Platz für dich!"

"Theofil Leonew," sagte Pawel Jodorew mit sanftem, fast bittendem Tone, "du glaubst nicht, daß ich dir aus aufrichtigen Herzen die Hand zur Versöhnung biete, und doch hättest du dich wohl überzeugen können, auch als ich den Feind war, daß ich nicht zu begehren und zu liegen verleihe und daß meine Lippen nur sprechen, was mein Herz will. So hörte denn, ich will die beweisen, daß es treu und aufrichtig meine. Sieh hier Stepanida, deine Tochter, dein einziges Kind — ich liebe sie — ich bitte dich um die Hand, sie soll an meiner Seite durchs Leben gehen, in meinem Hause soll dir der Ehrenplatz offen stehen, der dem Vater meines Weibes gebührt — glaubst du nun, daß ich es aufrichtig meine, wenn ich die Versöhnung und Freundschaft biete? Ich und zusammenfeste, las mich die Stühle deines Alters, mein, lehre zurück zum Volk, zu dem du gehörst, das dir seine Arme öffnet und dich ehren und lieben wird. Dafür stehe ich dir, und wehe dem, der Theofil Leonew, den Vater meines Weibes, beleidigen würde!"

Und hob Stepanida vom Boden auf, und während das junge Mädchen sich gitternd an seine Seite schmiegte, streckte er die offene Hand über den Tisch hin, Leonew entgegnete:

Diefer aber rief lachend: "Ah, wie freundlich, wie gültig du bist, Pawel Jodorew — ja, ja, man weiß es wohl, daß Theofil Leonew durch Fleisch und Arbeit seinen Weib vernehm und manchen Pfister erworben und erspart hat, daß er möchte es dir wohl gefallen, meine Erbschaft als Heirat zu gewinnen und eine Frau dazu, die mehr wert ist, als alle eure Weiber zusammen! Aber die Rechnung ist zu plump, mein lieber Pawel, meine Tochter da ist zu gut für einen Bauer wie du und, bei Gott, nicht für dich habe ich gearbeitet und gespart, und nichts soll es dir helfen, wenn du mit heuchlerischer Lip das verbliebene Kind dort belbst hast. Gott von ihm, Stepanida!" rief er heftig. "Ich sehe wohl, es ist Zeit, daß ich dich aus dem elenden Dorfe hier fortshaffe; ich war töricht, daß ich dich so lange hier ließ."

Bebend und schluchzend wollte Stepanida sich mit siebend ausgetrockneten Armen ihrem Vater nähern, Pawel aber solang den Arm um sie und zog sie fester an sich, die Räte eines edlen Unwillens färbte sein Gesicht.

"Ich bedaure dich, Theofil Leonew," sagte er, "wenn du in deinem Leben erlitten hast, von den Menschen so niedrig zu werden — mir aber tuft du unrecht. Du weißt es, daß Gott mit die irischen Güter mehr gegeben, als ich bedarf, und nicht um den Schatz will, die du erworben haben magst, hat sich mein Herz deiner Tochter zugewendet; nur sie allein liebe ich, und du magst frei über alles verfügen, was du bestehst, du mögest dir einen Edlen suchen, wo du willst, ich werde dein Wort dagegen freihalten, ich verlange nichts von dir für die, welcher alles gehören wird, was ich habe — gib mir Stepanida. Und kann du den Gott nicht der gessen, kommt zu mir mein Freund nicht sein, so lag wenigstens die Freundschaft zu Himmel und der Zeit die Fügung des Himmels, zu der ich stets mit offenem Herzen bereit sein werde."

"Nein," rief Leonew, wild und heftig den Kopf schüttelnd, "nein, und tausendmal nein — und wenn ich nichts besäße, und wenn du noch tausendmal reicher wärest, ich würde nie bettelnd das Land durchziehen, ob mein Blut mit dem deinen verbündet. Ich also, jedes Wort ist vergeblich, du hörtest früher davon denken sollen, daß man Theofil Leonew nicht ungestraft beläßt und daß ich nicht der Mann bin, um wie ein Hund beim ersten freundlichen Wort die Mithandlung zu vergessen."

Schluchzend bedachte Stepanida das Gesicht mit den Händen. Pawel stand bleich und finster mit zusammengepreßten Lippen und schaute atmender Brust da, seine ganze Körner blickte sich zum Kampfe gegen den

"Das ist wider das Recht, Herr," rief er. "Ich habe pünktlich meinen Dienst geleistet und bin frei vom Dienst."

"Es handelt sich nicht um den Haß," erwiderte Ahmed lachend, "der Padischah braucht Soldaten und hat beschlossen, sie auszuholen, und wenn den Ungläubigen die Ehre zuteil wird, in die Reihen des zukünftigen Heeres zu treten, so sollen sie danach kein für solche Gnade, und nur die Verirrten werden sich ihrer Pflicht entziehen."

"Ich habe meine Pflicht erfüllt wie jeder andere," sagte Pawel knirschend, "aber das dulde ich nicht, niemand kann mich zwingen, Soldat zu sein. Der Padischah soll zusammenkriegen, wie werden uns an den Waffen, an den Padischah selbst wenden, um unter Recht zu fordern, denn es ist unmöglich, daß der Padischah einen solchen Befehl gegeben habe."

"Wollt Ihr mich lehren," rief Ahmed Aga drohend, "was der Padischah in seiner Weisheit befahlen hat?" — Nehmt Euch in acht, ich tene Euch, Euer Nach ist voll! Und wenn der aufrührerische Geist ein Haupt zu erheben wagt, so werde ich den ganzen Padischah in Ketten nach Selvi schicken, damit er lernt, was seine Pflicht ist. Morgen werde ich die Schächer halten und meine Arme bilden, den roten Tez auf dem Kopf in einem blauen, zugeschnittenen Rock mit Goldstreifen antragen, hohen Stiefeln an den Füßen und einen Söbel an der Seite, tritt, sich unter den Türkstufen leicht bückend, ein."

"Laufend stießt Leonew den Kopf vor, — ein Lächeln boshaften Triumphs lag über sein Gesicht. Im nächsten Augenblick wurde die Tür des Zimmers schnell geöffnet und ein großer, hagerer, breitschultriger Mann, den roten Tez auf dem Kopf, in einem blauen, zugeschnittenen Rock mit Goldstreifen antragen, hohen Stiefeln an den Füßen und einen Söbel an der Seite, trat, sich unter den Türkstufen leicht bückend, ein."

"Pamels Lippen zuckten, seine Hände ballten sich — einen Augenblick er bereit, sich auf den Türkstufen zu stürzen, aber er begriff, daß gewaltfester Widerstand in diesem Augenblick nichts nützen könnte, sondern nur sicherer Verderben müsse, nur gemeinschaftliches Handeln aller konnte die Gefahr des drohenden Rechtsbruches abwenden. Er unterdrückte die Drohung, die auf seinen Lippen schwobte, und wendete sich, um das Zimmer zu verlassen.

"Ich habe noch eine Bitte an Euch, hoher Herr," sagte Leonew mit einem tückischen Seitenblick auf Pawel, "die meine Tochter Stepanida betrifft." Pawel, der schon die Tür schwere erreicht hatte, blieb unruhig lautlos stehen. "Ihr hattet früher die Gnade, hoher Herr," fuhr Leonew fort, "um zu versprechen, daß Ihr meine Tochter, wenn sie die Kindheit entwachsen sei würde, in Euer Haus aufzunehmen wolltet, um Euer Diener anzutreten und zu beaufsichtigen. Ich glaube, sie wird nun solchen Anträge vorgebracht haben, und wenn sie auch nicht Eures Glaubens ist, doch Eurem Hause nützlich sein. Die Zeiten sind unruhig, mich führt meine Geschäftshäufig vom Hause fort, und darum bitte ich Euch, nebst mir jetzt mit Euch, damit ich sie Siebzehn unter Eurem mächtigen Schutz aufnehme."

"Siehe hier Stepanida," rief einen Augenblick aus und erhob siebend die Hände; sie blieb voll starrer Entseigung auf den Türkstufen, der sie prüfend betrachtete. Pawel war totenbleich. Er drückte seine geballte Hand auf sein Herz, als wollte er dessen ungestüme Schläge zurückzuhalten, und erholte sich wieder, um sich zu befreien. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische Volk da draußen zu ihm steht, daß mich hat, weil ich auf Ordnung halte und Recht und treuer Unterian bin des großen und erhabenen Padischahs. Schütt mich des erhabenden Padischah seine Steuern begeht, wie Ihr oft geschenkt habt, ist wider meinen Willen bei mir eindringen, um mich zu schmähen und zu befehlen. Mehrmals schon habe ich ihm aufgesordnet, mein Hause zu verlassen, aber er trogt meinem Willen, weil er jünger und stärker ist und weil das türkische